

Vom Ritter, der ein Clown war

INSZENIERUNG

Behinderte Darsteller führen den „Don Quijote“ am Sonntag in der Cobra auf.

Am Sonntag ist es soweit. Alle sind sehr nervös. Doch der Ritter Don Quijote und seine Mitspieler werden es wagen. Der Theaterpädagoge Bardia Rousta übt mit sieben behinderten Darstellern ein Stück nach Miguel de Cervantes' Ritterroman „Don Quijote“ ein. Der Katholische Verein für soziale Dienste (SKM) organisiert das Projekt.

Eine launige Darbietung mit kreativen Ideen und viel Witz

„Die Darsteller stellen sich ihren Ängsten“, sagt der Regisseur. Schließlich stehen sie zum ersten Mal in ihrem Leben im Rampenlicht. Und das schon gleich in der großen Cobra-Halle. Doch bis auf einige Textunsicherheiten läuft die etwa einstündige Inszenierung schon ganz gut. Der Regisseur hat ihr einen absurden Anstrich verliehen: Alle Darsteller sind nach Clowns-Manier geschminkt und manche Szenen werden überzeichnet dargestellt. Hinzu kommt, dass die Schauspieler zum Teil improvisieren. Es gibt allerdings einen Vorleser, der bestimmte Passagen spricht und damit wichtige Hintergrundinformationen liefert. Variieren die Darsteller ihren Text oder vergessen Teile davon, so hakt er ein.

Das Stück ist in verschiedene Episoden aufgeteilt: die Wandschaft des Ritters Don Quijote und seines Gefährten Sancho Pansa wird dadurch veranschaulicht, dass die beiden im Kreis



Don Quijotes Knappe Sancho Pansa (Rolf Rosenbaum) in clownesk-ritterlicher Aufmachung. Hinten rechts mit dem großen Hut steht Sanchos Herr, der Ritter von der traurigen Gestalt, wie er in der Literaturvorlage des Stücks heißt. Foto: Preuss

über die Bühne marschieren. Auf ihrer Reise ergeben sich immer wieder neue Erlebnisse, für die sich die Schauspieler auch neu einkleiden - und zwar mitten auf der Bühne.

„Die Darsteller sind wesentlich offener und selbstbewusster geworden/

Heike Wieland, Betreuerin von SKM

Die Ritterfahrt wird durch musikalische Einspielungen untermalt. Setzen sich die beiden Protagonisten mit ihren imaginären

Pferden in Bewegung, so erzeugen ihre Mitspieler Hufgeklapper, indem sie Kokosnuss-Hälften aneinander schlagen.

Heike Wieland, die das Projekt für den SKM betreut, freut sich über das Ergebnis sehr: „Die Darsteller haben eine unheimliche Gruppendynamik und ein großes Vertrauen zueinander entwickelt.“ Dafür hätten sie auch hart gearbeitet: „Seit Januar haben sie jede Woche geprobt.“ Und das nachdem sie einen vollen Tag in der Werkstatt für Behinderte absolviert hatten. Trotz dieser Belastung habe nie jemand gefehlt: „Ich habe viel von ihnen

gelernt“, bekennt Wieland. Und auch die Darsteller hätten viel mitgenommen: „Sie sind wesentlich offener und selbstbewusster geworden.“ Das wirke sich bestimmt auch positiv auf ihren Alltag aus.

Karl Möller, Vorsitzender des SKM, lobt das Projekt als sinnvolle Ergänzung zur rechtlichen Betreuung, für die der SKM eigentlich zuständig ist: „Es tut den Menschen sehr gut, mal im Mittelpunkt zu stehen.“ *fma*

Termin: Sonntag, 22. November, in der Cobra. Einlass: 16 Uhr, Beginn: 17 Uhr. Eintritt: 5 Euro.